

Gefahr von rechts! – Die Identitäre Bewegung

19. November 2019, Göttingen



Alexander Bodenstab

Das Landesbüro Niedersachsen lud am 19. November zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Gefahr von rechts – Die Identitäre Bewegung“ nach Göttingen ein. **Alexander Bodenstab**, Referent des Landesbüros, begrüßte zu diesem Anlass ca. 80 Teilnehmer_innen. Er betonte unter anderem, wie hip, jung und modern sich Anhänger_innen der Identitären inszenieren würden und sich

beispielsweise als „Weltenbummler“ bezeichneten. Die Podiumsdiskussion sollte demnach auch dazu dienen, solche zu kurz greifenden Selbstbeschreibungen und andere Methoden der Identitären offenzulegen und den Umgang mit Ihnen zu diskutieren.

Die Veranstaltung wurde durch einen Impuls von **Andreas Speit**, Autor des Buches „Das Netzwerk der Identitären: Ideologien und Aktionen der neuen Rechten“, eingeleitet. In Deutschland umfasse die europaweite Bewegung ca. 600 Mitglieder, werde aber von weitaus mehr Menschen unterstützt und finanziell gefördert. Zentrale Forderungen dieser Bewegung seien unter anderem das Aufhalten des „großen Austausches“, also den angeblichen Bevölkerungsaustausch, der in Deutschland und Europa stattfinden würde. Die Identitäre Bewegung habe vor allem das Ziel sich mithilfe spektakulärer Bilder zu inszenieren, um speziell das junge Publikum zu erreichen, so Speit. Außerdem bestünde eine enge Verbindung zur AfD, die es der Identitären



Andreas Speit

Bewegung ermögliche bundespolitischen Einfluss zu nehmen. Die Gefahr läge vor allem in der

Verbreitung von rassistischem und fremdenfeindlichem Gedankengut und der Legitimierung von rechtsextremen Einstellungen. Zudem ließe sich ein Zusammenhang zwischen der Identitären Bewegung und rechtsextremistischer Terroranschläge nachweisen.

Nach dem Vortrag von Andreas Speit ging die Veranstaltung in die Podiumsdiskussion über. **Cosima Schmitt**, Journalistin und ZEIT-Autorin, übernahm die Moderation des Abends und leitete die Diskussion mit der Frage ein, ob die Identitäre Bewegung auch in Göttingen aktiv sei. **Dr. Katharina Trittel**, Göttinger Institut für Demokratie-forschung, antwortete daraufhin, dass auch in Göttingen kleinere Gruppen bekannt seien, die rechtsextremes Gedankengut verbreiteten und über eine gefestigte rechtsextreme Biografie verfügten. Zudem betonte sie nachdrücklich, dass die Wahrnehmung von Rechtsextremismus sehr verschieden sei und es daher bei der Bekämpfung zu Schwierigkeiten komme.



v.l. Cosima Schmitt, Sebastian Wertmüller, Dr. Katharina Trittel und Andreas Speit

Auf die Frage, ob die Identitäre Bewegung auch in Gewerkschaftskreisen bekannt sei, antwortete **Sebastian Wertmüller**, Geschäftsführer ver.di Bezirk Region Süd-Ost-Niedersachsen, dass Gewerkschaften häufig ein Abbild der Gesellschaft darstellen und somit „identitäres“ Denken auch in den Köpfen von Gewerkschaftler_innen zu finden sei. Mitglieder seien ihm jedoch nicht bekannt. Andreas Speit erklärte sich den großen Einfluss der Identitären Bewegung vor allem durch die zunehmende Akzeptanz rechtspopulistischer Äußerungen. Mit dem Erstarken der AfD sei rechtsextremes Gedankengut wieder salonfähig geworden und in der Mitte der Gesellschaft angekommen, das zeige unter anderem die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Insbesondere Jugendliche, die bereits eine kleine Tendenz zu rechtsextremistischen Ansichten zeigten, seien empfänglich für die Botschaften der Identitären Bewegung. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollten vor allem „Facebook“ und andere Plattformen der Sozialen Medien noch mehr in die Pflicht genommen werden, so Wertmüller.

Am Ende der Veranstaltung betonten die Podiumsgäste nachdrücklich, wie wichtig es sei, sich gegen rechte Äußerungen zu behaupten und anzuerkennen, dass Rassismus und Rechtsextremismus viele verschiedene Erscheinungsformen hätte. Diese Erkenntnis sei notwendig, um die Gefahren von rechts zu erkennen und sich dagegen wehren zu können.